
NR. 19 SANG. 39

Bibel (Is, Ier, Bar)

St.Gallen, vielleicht Wolfcoz, Mitarbeiter und Ergänzer, I. Drittel und letztes Viertel d. 9. Jh.

468 pp., 28 × 20,5 cm, Schriftspiegel 22 × 17,3 cm, einspaltig zu 22 Zeilen. Quaternionen: 1⁸ (p. 1–16), 2⁸ (p. 17–32) usw., alemannische Minuskel wohl von zwei Schreibern, mit offenen a und g. Titel und Inc. Hohlcapitalis in brauner Federzeichnung und Uncialis mit Minium, Initialen in Federzeichnung ohne Farben.

Inhalt und Schmuck: p. 3–200 Is mit Prol., p. 3 Incipit prologus Esai. proph. N(emo cum), p. 5 Incipit Esaiiae propheta. U(isio Esaię), Schaft mit Schnalle und kleinen Winkeln verziert, Bogen nach innen gefiedert, Winkel, Schnalle und Auge; p. 201–452 Ier mit Prol., p. 201 Incipit prologus Ihere/ (Hohlcapitalis) miae prophetae (Halbunziale in Minium), h(ieremias propheta), Bogen mit zwei Schnallen und Auge (Fisch), p. 206 Q(uod factum est), in den Bogen parzellierende Zeichnung, vegetabil und Winkel, Cauda mit Palmette und Knospe, p. 435 Lamentacio Iheremiae. Aleph. Q(uomodo sedit), Hohlmajuskel; p. 453–467 Bar, p. 453 Vorbemerkung in Rustica mit Minium:

Liber iste qui Baruc nomine praenotatur. In librorum canone non habetur. Nisi tantum in vulgata editione. Similiter epistola Hieremiae. Propter notitiam autem legentium hic scripta sunt quia multa de Christo novissimisque temporibus indicant.

Die Hs. gehört wie Sang. 14 und 28 (Nr. 17 und 18) zum Bibelwerk des Wolfcoz. Auch die alemannische Minuskel gleicht den Schriften dieser Bände, Titel und Hohlmajuskeln haben jedoch ihre eigene etwas unsicher wirkende Prägung. Ob der Isaias-Teil (p. 3–200) von demselben Schreiber stammt wie der Jeremias-Teil (p. 201–452), nämlich einer Hand, wie Bruckner und von Scarpatetti annehmen, dürfte fraglich sein (vgl. Rankin, S. 285). Der Anhang (p. 453–467) mit Baruch, sowie die Vorbemerkung dazu auf p. 453 stammt von einem Schreiber aus dem Umkreis des Notker Bal-

bulus (um 840–911) während seiner Tätigkeit als Bibliothekar 880–890. Zusammen mit Notkers Glossen im Hauptteil zeugt sie von seinem bibelwissenschaftlichen Interesse, das schon in Sang. 14 greifbar wurde.

Lit.: SCHERRER, S. 18. – BRUCKNER II, S. 27, 57, Taf. XXXV. – FISCHER, Lateinische Bibelhandschriften, S. 182 f. – RANKIN, in: Revue Bénédictine, S. 284 f. – VON SCARPATETTI, in: Festschrift Duft 1995, S. 41. – SCHAAB, Kloster St.Gallen 1999, S. 123, 249 Anm. 20. – WALTER BERSCHIN, Notker I. von St.Gallen († 912) überlieferungsgeschichtlich gesehen, in: Derselbe, Mitellateinische Studien, S. 202.

NR. 20 SANG. 43

Bibel (Ez, Kleine Propheten, Dn)

St.Gallen, vielleicht Wolfcoz und Mitarbeiter, I. Drittel d. 9. Jh.

496 pp., 31 × 21 cm, Schriftspiegel 22,5 × 17 cm, einspaltig zu 20 Zeilen. Quaternionen: 1⁸ (p. 1–14, das erste Bl. auf dem Deckel aufgeklebt, nicht gezählt), 2⁸ (p. 15–30) usw., alemannische Minuskel wohl von mehreren im gleichen Stil schreibenden Händen. Am Anfang Inc. in Hohlcapitalis, gelb gefüllt und teilweise gelb schattiert. Inc. in Halbunziale mit Minium. Zu Ez und Os Initialen in Federzeichnung mit Tinte, gefüllt mit Gelb (Ez) und Minium (Os), übrige Anfänge mit Majuskeln.

Inhalt und Schmuck: p. 1–217 Ez mit Prol., p. 1 I(ncipit prologus Hiezechiel prophetae), parzellierende Binnenzeichnung mit gezahnten Blatt-rändern, Buchstabenkörper oben geschlitzt, p. 1 H(iezechiel propheta), parzellierende Füllung des Buchstabenkörpers mit Winkeln und in die Länge gezogenen Rhomben, p. 3 Incipit Ezechiel propheta. E(t factum est), im Bogen «Fischblasen», an den Enden Knospen; p. 218–393 Kleine Propheten. p. 218 Incipit Oseae prophetae. U(erbum Domini), Bogen nach innen gefiedert, im Schaft oben gezacktes Krönchen, Schnalle und Achterschlinge; p. 394–495 Dn mit Prol. und Cap., p. 394 Incipit prologus Danihel proph. Danihelem prophetam,

p. 400–402 Cap., p. 402 Incipit liber Danihelis proph. A(nno tertio), Hohlmajuskel in schwarzer Feder, gefüllt mit Minium.

Die Hs. gehört zu dem unter Wolfcoz geschriebenen Bibelcorpus (Nr. 17–19) und ist wie die übrigen Bände im Schriftbild keineswegs einheitlich. Nach Bruckner und von Scarpatetti soll sie «vollständig» von der Hand des Wolfcoz geschrieben sein, was zu korrigieren ist. Die Initialen sind mit jenen in Sang. 14 und 39 (Nr. 17 und 19) verwandt. Das perfekte C(ogor) p. 1 in Sang. 14 ist dabei hinsichtlich des Umrisses und der parzellierenden Füllung der Buchstabenkörper als maßgebend zu betrachten. Die in der Initialornamentik Sang. 43 nahestehendste Hs. ist Sang. 44 (Nr. 11). Der Vergleich des Inc. von Oseas in Sang. 44, p. 85 (unten), und Sang. 43, p. 218, lässt erkennen, dass die Bibel des Abt-Bischofs Johannes (760–782) als Vorlage kopiert wurde. Schon Fischer vermutete aufgrund des Textbefundes, dass Sang. 43 eine Neuauflage von Sang. 40 und 44 (Nr. 10 und 11) sei. Vgl. Nr. 17–19.

Lit.: SCHERRER, S. 19. – BRUCKNER II, S. 27, 58, Taf. XXXVI. – FISCHER, Lateinische Bibelhandschriften, S. 182 f. – VON SCARPATETTI, in: Festschrift Duft 1995, S. 41. – SCHAAB, in: Kloster St. Gallen, S. 123, 249 Anm. 20.

NR. 21 STUTTGART, WÜRTTEMBERGISCHE LANDESBIBLIOTHEK, HB II 54
Bibel (Ep. Pauli, Act, Ep. can., Apc)
Wahrscheinlich St. Gallen, um 820–830

259 Bll., 30,5 × 21 cm, Schriftspiegel 22 × 14,7 cm, einspaltig zu 22–26 Zeilen. Mit A – X (fol. 167v) und III – XII (fol. 253v) bezeichnete Quaternionen. Schwarze alemannische Minuskel im Stil des Wolfcoz, fol. 1r–56v nach Autenrieth von ihm, fol. 57r–259v von einem zweiten Schreiber geschrieben. Einheitliche Verzierung der Titel, Inc. und Expl., teilweise in Hohlcapitalis mit feiner Feder, gelb, grün und pergamentausparend gefüllt, teilweise in Capitalis, Uncialis und Halbunziale mit Minium geschrieben,

manchmal gelb überstrichen. Initialen zu den Vorreden und Hauptstücken in Federzeichnung mit Minium, Gelb und Grün, fortlaufende Zeilen in Hohlcapitalis und Uncialis. Das Bild des schreibenden Apostels Paulus fol. 25v vor dem Römerbrief in brauner Federzeichnung, im Umriss mit Minium umrandet, Gewand und Buch partiell gelb, sonst pergamentausgespart, Haupt- und Barthaare und Schatten im Gesicht grün und minium.

Einband und Provenienz: Einband des Konstanzer Münsterstiftes (Holzdeckel mit Schweinsleder) mit als Makulatur verarbeiteten Vetus-Latina-Fragmenten (Vgl. CLA VIII, Nr. 1174), vgl. Stuttgart, Cod. fragm. 100, Oberitalien, 5. Jh. (Irtenkauf, Nr. 1). Neubindung in Konstanz und Zerlegung der spätantiken Bibel wohl im 15. Jh., vielleicht auf der Reichenau. 1331 muss HB II 54 in Konstanz gelegen haben. Möglicherweise kam aber die Hs. schon unter Bischof Wolfleoz (811–838/39) nach Konstanz, er war auch Abt von St. Gallen (812–816). Von Konstanz 1630 nach Weingarten (vgl. Kat. von 1343: MBK I, S. 195, Z. 28 f.).

Inhalt und Schmuck: fol. 1v–53v Rm mit Prol. und Cap., IV Titelseite in Hohlcapitalis Hae insunt epistola, in der Mitte der 3 letzten Z. ein verziertes Kreuz, darunter Verse des Venantius Fortunatus, Crux benedicta (Carmen 2, I, 1.6), 2r Incip. prolocus beati Hieronimi (in Uncialis mit Minium), P(rimum), im Bogen Fisch, im Schaft parzellierende Zeichnung, 5v P(rologum), Bogen vegetabil, 7v Titel in Hohlcapitalis, Incipit Kanon primus, 8r d(et Deus), unzial, wie 7v, 20v Cap. Rm, d(e fide), 25r Arg. Rm, Titel in Hohlcapitalis, Incipit argumentum ad Romanos, mit Zeilenfüllseln, R(omani), ebenso das Expl., 25v Paulusbild: im Dreiviertelprofil sitzend, gekleidet in Tunika und Pallium, das den Sitz verdeckt, hält in der ausgestreckten Rechten, über deren Arm das Pallium liegt und in Kaskaden herabfällt, ein offenes Buch (ohne Falz in der Mitte), in das er mit dem Federkiel schreibt. Das lang gezogene Haupt hat den typischen Spitzbart und die Stirnglatze mit den